

Stichwörter: Papst, Medien, Sinnstiftung, Medienkritik, Medienanalyse, Fernsehen, Inszenierung, Öffentlichkeit, Kirche

Der Papst in den Medien

Kommentar:

Seit Johannes Paul II. durch seine Persönlichkeit, sein Charisma und seine Offenheit zu einer Mediengröße geworden ist, sind Papst, Kirche und Katholizismus wie nie zuvor Teil der öffentlichen Berichterstattung geworden und vor allem im Fernsehen auch visuell präsent. Man kann sich diesem Phänomen von zwei Seiten nähern: aus der kirchlichen (Kirche inszeniert sich) und aus der säkularen (die Medien inszenieren Kirche) Perspektive. In der Inszenierung etwa des Fernsehens begegnen sich Profis der multimedialen Sinnstiftung: eine jahrhunderte alte Institution mit ihren bewährten Ritualen auf der einen Seite und eine moderne Technik, die diese Rituale breitenwirksam erschließt und dynamisiert, auf der anderen. Focus dieser Inszenierungen ist der Papst. Sein Besuch in Deutschland bietet erneut Gelegenheit, sich seinen Medienauftritten, die er gestaltet, deren Gestaltung sich ihm gleichzeitig aber auch entzieht, analytisch und medienkritisch zu nähern. Einige Beispiele sollen veranschaulichen, worauf eine solche Medienanalyse ihr Augenmerk richten kann:

Ziele: [ab 9. Jgst. aufwärts]

- Den Blick und den Umgang der Schüler/innen mit der Medienberichterstattung im Zusammenhang mit Papst, Papstbesuch und Vatikan zu schulen
- die Medienkompetenz der Schüler/innen fördern

Methodisch-didaktische Hinweise

- Benennen Sie die Orte besonderer Bedeutung, die während des Papstbesuchs eine Rolle spielen und versuchen Sie diese Bedeutung zu umschreiben. Welche Orte werden aufgesucht und warum? Welchen Stellenwert haben diese Orte im kirchlichen Horizont und im Horizont der Mediengesellschaft?
- Beobachten Sie die über die Medien transportierten Rituale und Abläufe. Wie erleben Sie diese Abläufe? Was davon erklärt sich von selbst, was muss/müsste erklärt werden? Wie äußern sich die Kommentatoren zu der außerhalb der Kirche oft unverständlichen Symbolik? Wird sie durch den Kommentar tatsächlich erschlossen?
- Sammeln Sie Wirkungseindrücke der Berichterstattung über den Papstbesuch. Was erleben verschiedene Menschen, wenn sie eine Gottesdienstübertragung mit dem Papst anschauen? Welche Wirkungsabsichten verfolgt das Fernsehen und welche tatsächliche Wirkung erzeugt es?
- Vergleichen Sie die mediale Darstellung des Papstes mit derjenigen von Staatsoberhäuptern. Wo unterscheiden sich Inszenierungen von Staatsakten und religiösen Zeremonien und wo bedienen sie sich vergleichbarer Mittel? Welche Zeichen setzt der Papst, um sich von weltlichen Machthabern zu unterscheiden?

Bausteine

Mythische Orte



Der Petersplatz in Rom ist längst mehr als ein imposanter Platz in der Stadt Rom. Durch die Medien ist er zu einem universalen mythischen Ort geworden, der auch denen vertraut ist, die ihn noch nie besucht haben. Er scheint für sich selbst zu sprechen. Die Medien bedienen sich seiner Bedeutungen, die sie selbst nicht geschaffen haben. Auf der anderen Seite verleihen sie ihm aber auch eine globale Dimension, die er zuvor so nicht besaß. Aufgabe einer Medienanalyse kann es sein, die Bedeutungszuschreibungen bei derartigen 'mythischen Orten' transparent zu machen und zu erarbeiten, was solche Zuschreibungen an geschichtlichen Tatsachen, aber auch an Klischees aller Art transportieren.

Ritualisierte Abläufe



Ein Großteil der Handlungsabläufe, Zeichenhandlungen und Symbole bei kirchlichen Großereignissen ist bis ins Detail festgelegt und erklärt sich oft aus weit in die Vergangenheit reichenden Traditionen. Die Chance der kirchlichen Medienpräsenz liegt in der Aktualisierung solcher Traditionen durch die mediale Darbietung. Auf der anderen Seite existiert aber auch die Gefahr ihrer Exotisierung: ein Gottesdienst kann z. B. zu einem geheimnisvollen und bunten, letztlich aber auch sinnlosen Geschehen werden, das man wie die Riten eines fremden Stammes beobachtet. Ein medienanalytischer Zugriff kann den gemeinten Sinn dieser Rituale aufschließen, aber auch zeigen, dass vieles daran nicht spezifisch kirchlich, sondern den medialen Darstellungsformen geschuldet ist.

Nähe und Ferne



'Wir sind Papst' und 'Ich bin einer von euch': Beide Sehweisen weisen auf das durch Medien konstituierte Phänomen vermeintlicher Nähe bei faktischer Ferne. Der Papst nähert sich der Masse, indem er exemplarisch mit Einzelnen Kontakt aufnimmt. Die Einzelnen identifizieren sich mit dem in Großaufnahme nahe gerückten Papst und glauben, an seiner Größe teilzuhaben. Medienanalytisch kann man sowohl zeigen, wie diese 'Nähe' und 'Ferne' symbolisch hergestellt werden, als auch reflektieren, welchen Stellenwert derartige Identifizierungen in konkreten Biografien haben können: Positiv wie negativ.

Die Schatten der Macht



Der Papst ist kein weltlicher Herrscher mehr, aber er war es. Viele der Orte, die er aufsucht, sind oder waren Orte der Macht. Ein Papstbesuch ist auch der Besuch eines Staatsoberhauptes und wird entsprechend in Szene gesetzt. Eine Medienanalyse kann diese Schatten der Macht, die gerade auch in ihren negativen Ausprägungen im Bewusstsein der Öffentlichkeit gegenwärtig sind, thematisieren und relativieren. So vollzieht der Priester bei der Eucharistie eben gerade kein Ritual der Macht, obwohl er durch die Inszenierung im Mittelpunkt des Bildes und des Interesses zu stehen scheint.

Was hier an Beispielen angeführt wurde, ist nur ein Teil der Möglichkeiten, die das mediale Material eines Papstbesuches bietet. Wer diesem 'Event' gerecht werden will, besitzt im medienanalytischen Zugriff ein Instrumentarium, das interessante Einblicke in die Konstruktion von sinnhafter Wirklichkeit erlaubt und das dabei helfen kann, auf allen Ebenen der Medienwelt Sein und Schein zu unterscheiden.